

**Aus dem Buch Numeri 6,22-27**

Der Herr sprach zu Mose: Sag zu Aaron und seinen Söhnen: So sollt ihr die Israeliten segnen; sprecht zu ihnen: Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Heil. So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, und ich werde sie segnen.

**Aus dem Brief an die Galater 4,4-7**

Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und dem Gesetz unterstellt, damit er die freikaufe, die unter dem Gesetz stehen, und damit wir die Sohnschaft erlangen. Weil ihr aber Söhne seid, sandte Gott den Geist seines Sohnes in unser Herz, den Geist, der ruft: Abba, Vater. Daher bist du nicht mehr Sklave, sondern Sohn; bist du aber Sohn, dann auch Erbe, Erbe durch Gott.

**Evangelium nach Lukas 2, 16-21**

In jener Zeit eilten die Hirten nach Bethlehem und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten. Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten; denn alles war so gewesen, wie es ihnen gesagt worden war. Als acht Tage vorüber waren und das Kind beschnitten werden sollte, gab man ihm den Namen Jesus, den der Engel genannt hatte, noch ehe das Kind im Schoß seiner Mutter empfangen wurde.

\*\*\*\*\*

Liebe Brüder und Schwestern!

Das alte Jahr ist zu Ende gegangen und wir haben die Schwelle zum neuen Jahr bereits überschritten. Ein Stück unseres Lebens rinnt dahin. Wir spüren, dass die Zeit vergeht, und wir können sie nicht festhalten. Wir können das Vergangene nicht rückgängig machen oder zurückrufen.

Und dennoch ist dieses vergangene Jahr nicht einfach vergangen und ausgelöscht; wir schauen vielmehr auf das vergangene Jahr zurück und bleiben dabei nicht gleichgültig. Wir schauen auf das alte Jahr zurück, und von dort her geben wir uns Rechenschaft über die Erwartungen, die wir an das neue Jahr stellen. Was also sagt uns das vergangene Jahr? Und welche Hoffnungen haben wir für die Zukunft?

Die Erfahrungen des vergangenen Jahres müssen zwar nicht alle schlecht gewesen sein. Wir alle aber wüssten auch von Dingen zu berichten, die wir nicht noch einmal erleben möchten: Da ist vielleicht eine gute Freundschaft gebrochen und die Zukunftspläne sind dahin. Der eine

musste von einem lieben Menschen für immer Abschied nehmen, der andere hatte Ärger und Misserfolg im Beruf, ein dritter hat vielleicht besondere Schuld auf sich geladen. Dorthin möchten wir nicht mehr zurück; das möchten wir nicht noch einmal erleben.

Aber wenn wir dies so empfinden und so auch sagen, so gibt es jedoch noch ein anderes Wort, es gibt ein Wort der Heiligen Schrift, das lautet: „Gott ist größer als unser Herz, und er weiß alles.“ Ja, Gott weiß um dein Leid, er weiß um deine Sorgen; aber er ist größer und weiß auch, warum dies und jenes für dich oder für andere gut ist. Gott weiß um deine Schuld, aber ist in seiner Barmherzigkeit größer und kann sie dir vergeben. Er kann auch auf deinen krummen Zeilen gerade schreiben.

Wenn wir also mit Gott rechnen und glauben, dass er in seiner Weisheit und Liebe der Größere ist, dann brauchen wir unsere Vergangenheit nicht zu verdrängen oder gar zu verachten. Wir dürfen sie ihm übergeben im Vertrauen, dass er sie annimmt und Gutes daraus machen kann.

Und wenn wir heute auch nach vorne, auf das kommende Jahr vorausblicken, so können uns zunächst noch einmal zwiespältige Gefühle überkommen. Denn vor der Zukunft haben wir schon deshalb etwas Angst, weil wir sie noch nicht kenne. Das neue Jahr liegt vor uns wie ein Blankoscheck; was auf diesem Scheck geschrieben wird, wissen wir noch nicht.

Das neue Jahr ist uns noch unbekannt. Eines aber können wir schon voraussagen: Auch das neue Jahr wird uns nicht alle Wünsche erfüllen. Dazu kommt, dass wir aus Erfahrung schon vorausahnen, dass wir auch in diesem Jahr mit Schuld, mit Krankheit und Tod konfrontiert werden. Aber auch *damit* ist nicht die ganze Wahrheit ausgesprochen: Zu all dem, was wir an Sorgen und Ängsten heute spüren und aussprechen, - zu all dem spricht auch Gott noch ein Wort; und das Wort, das er spricht, ist ein Wort der Zuversicht und der Ermutigung.

Von Gott her wird heute ein Wort des Segens über uns gesprochen. Wir haben die Segensworte in der Lesung aus dem Buch Nùmeri gehört: „*Der Herr segne dich uns behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig! Der Herr wende dir sein Angesicht zu und gewähre dir Heil!*“

Gemäß diesen Worten sind wir uns nicht selbst überlassen. Wir sind auch nicht irgendwelchen Mächten oder dem Zufall überlassen, sondern wir werden von Gott mit götlichem Antlitz angesehen. Gott lässt sein Angesicht über uns leuchten. Mit diesem Gottesbild dürfen wir ins neue Jahr gehen. Wir gehen ins neue Jahr mit Gott, der um uns Menschen weiß und sich voller Sympathie und Liebe uns zuwendet. Er ist es, der letztlich diese Welt und „unsere Leben trägt und lenkt.“

So lasst uns dieses neue Jahr dankbar und vertrauensvoll von Gott entgegennehmen; wir wollen es im Namen Gottes beginnen und um seinen Segen bitten; dann wird auch dieses Jahr ein Jahr des Herrn und für uns ein Jahr des Heiles werden. Amen.

Auch im Namen der Schwestern von Habsthal wünsche ich allen Lesern ein gesegnetes Neues Jahr, ein Jahr in der Begleitung des götlichen Gottes und unter dem Schutz der Gottesmutter Maria.

P. Pius Agreiter OSB, Spiritual

